

Herrieden: Bei Restaurierungsarbeiten in der Stiftskirche wurden in der bisher unbenutzten Blasiuskapelle und auf dem Boden des Pfarrhauses zwei zu einem gotischen Altar gehörende Flügel entdeckt, die unzweifelhaft aus der Werkstatt des Michael Wolgemut stammen, wahrscheinlich sogar dem Meister selbst zuzuschreiben sind. Es ist beabsichtigt, diese Flügel, die auf der einen Seite Engel mit den Marterwerkzeugen, auf der anderen die Passion Christi zeigen, im Rahmen einer kleinen Ausstellung der Kirchenschätze der Stiftskirche (St. Veits-Reliquiar, Monstranz, Kelche usw.) der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In dieser Ausstellung sollen u. a. auch die im vergangenen Jahre aufgefundenen

Stiftsurkunden erstmals gezeigt werden.
v. I.

Nürnberg: Zu einem Vortragszyklus über die Kunst Albrecht Dürers kommen der sowjetische Kunstwissenschaftler Dr. Michael Liebmann aus Moskau und der polnische Gelehrte Prof. Dr. Jan Biato-stocki aus Warschau nach Nürnberg. Die Veranstaltungsreihe des Germanischen Nationalmuseums zum 500. Geburtstag Dürers am 21. Mai 1971 beginnt im November 1970 und dauert bis März 1971.
ST 26. 1. 70

Erlangen/Nürnberg: Vom 31. 5. – 6. 6. 71 der Europäische Kongreß über Echo-Encephalographie statt, zu dem 800 Teilnehmer erwartet werden. er 5. 2. 70

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Jäger Helmut, Der Wald im nördlichen Süddeutschland und seine historisch-geographische Bedingtheit. In: *Mélanges de géographie physique, humaine, économique, appliquée offerts à m. Omer Tulippe, professeur à l'université de Liège. I géographie physique et géographie humaine*. Gembloux: Editions J. Duculot, S. A. 597-613.

Eine Arbeit, die für Franken gleichsam Neuland erschließt und Wege weiterer Forschung aufzeigt. Auch benachbarte Wissenschaftsgebiete, wie z. B. Wüstungsforschung, sind Interesse weckend angesprochen. -t

Jäger Helmut, Wüstungsforschung und Geographie. In: *Geographische Zeitschrift*. Begründet von Alfred Hettner. 56-1968, H. 3, 165-180.

Dieser methodisch richtungsweisende Aufsatz hat gerade für die fränkische Landeskunde große Bedeutung. Wer sich hierzulande mit Wüstungsforschung befaßt, sollte auf jeden Fall erst Jägers Ausführungen gelesen haben. -t

Fischer Georg, Ende oder Wende? Heimatforschung und Heimatpflege heute. Ein Vortrag. Würzburg: 1968. 41 SS, brosch.

Dieser gründlich durchdachte Vortrag zwingt zu Zustimmung, reizt aber auch zum Widerspruch, nicht um Heimatforschung in Frage zu stellen, sondern um sie an Hand der gegebenen Argumente immer neu zu durchdenken und mit zu begründen. Der hohe Wert dieser Veröffentlichung liegt daher nicht zuletzt in seiner Herausforderung zur Diskussion. Darum Dank dem Verfasser für geistigen, zeitlichen und materiellen Aufwand! -t

Wöppel Gerhard, Prichsenstadt. Entwicklung und Struktur einer Kleinstadt in Franken. Würzburg: 1968 (Selbstverlag der Stadt Prichsenstadt). 400 SS, brosch.

Diese im Offsetverfahren sauber hergestellte Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg als Dissertation unter Prof. Dr. Hanns Hubert Hofmann angenommen. Eine Arbeit, die reiches Quellenmaterial gründlich erschließt und Aussage für Aussage daher in einem übersichtlichen Anmerkungsapparat wissenschaftlich einwandfrei nachweisen kann. Ein Stück fränkischer Städtegeschichte, hier im Bereich der landesherrlichen Stadt, läuft

vor dem Leser ab, nüchtern, daher oft erregend, das Kräftespiel von Dynasten und Landesherren tendenzlos, nur am Stoff orientiert, genauso wie Bürgermut und zähe Bürgerschaft darstellend. Sehr interessant die letzten Seiten, die zur Gegenwart führen! Und bemerkenswert der Exkurs über das Prichsenstadter Asylrecht, das mit manchen falschen Vorstellungen aufräumt. Eindrucksvoll auch der Anhang mit seinen Tabellen, lebendiger Spiegel der Stadtgeschichte. -t

das neue Erlangen. Zeitschrift für Wissenschaft, Wirtschaft und kulturelles Leben. Heft 16, Sept. 1969.

In gewohnter Ausstattung ist auch das neue Heft ein getreues Spiegelbild der regsamen Stadt. Besonders erwähnenswert: Friedrich Karl Böttcher „Die bayerische Landesanstalt für Bienenzucht“, Volkmar Schardt „Erlangen ein energie-technisches Zentrum“ und Erich Eberlein „Der Maler Hermann Wilhelm“ sowie eine verdiente Würdigung „Seine Ideen weisen in die Zukunft – Dr. Heinrich Lades seit zehn Jahren Oberbürgermeister von Erlangen“. -t

das neue Erlangen. Zeitschrift für Wissenschaft, Wirtschaft und kulturelles Leben. Heft 17 Dez. 1969.

Das Heft 17 gefällt einem: Auf dem Umschlag ein buntes Bild, einen bayerischen Sappeur mit Raupenhelm zeigend, wie er 1870 in den Krieg zog. Aus dem Inhalt nennen wir – ohne werten zu wollen –: Gerhard Rettenmaier, Computer in der klinischen Medizin; Kurt Jauslin, Notizen zum 19. Jahrhundert; Friedrich Sponsel, Auf dem Weg in die Zukunft. Erlangens weiterführende Schulen in den letzten 25 Jahren; Volkmar Schardt, Universität im Wandel. Das reich und gut illustrierte Heft nimmt wie seine Vorgänger einen gewichtigen Platz in der fränkischen periodischen Literatur der Gegenwart ein. -t

Joachim Ahlborn, **Die Familie Landauer.** (Vom Maler zum Montanherrn). 11.

Bd. Nürnberger Forschungen, DM 15.–, 185 SS.

Über mehrere Generationen geht der Verfasser den seltenen Spuren einer Familie nach, die im mittelalterlichen Nürnberg nicht als Patrizier, sondern als Bürger bedeutungsvoll waren. Ubt der Stammvater Berthold (Landauer) noch den anerkannten Beruf eines Kunstmalers aus, so traten die Söhne in den lukrativeren Kaufmannsstand über. Ihre Handelsbeziehungen waren nicht nur innerdeutsch orientiert (Frankfurt am Main, Nördlingen, Leipzig), sondern diese strahlten auch weit nach Süden (Italien) und Osten aus. Um 1460 taucht dann Markus Landauer als Waffenhändler im internationalen Geschäft auf, er ist Hoflieferant zu Innsbruck. Daneben ist Landauer sehr bemüht, Aufträge an Künstler zu vergeben und Stiftungen zu machen, die notleidenden Nürnbergern zugute kamen. Der letzte Landauer wendet sich 1479 einer neuen aussichtsreichen Branche zu, dem aufblühenden Kupferhandel. In Eisfeld (Thüringen) besitzt er eine eigene für damalige Verhältnisse modern zu nennende Schmelzhütte, deren Produktion den Reichtum der Familie beträchtlich mehrte. Um 1500 läßt er das Zwölfbrüderhaus am Laufer Tor errichten, eine sehr bemerkenswerte soziale Leistung. Nur wenige Jahre später wird die herrliche Landauer- oder Allerheiligenkapelle erbaut, die nach Restauration heute zu den baulichen Kostbarkeiten Nürnbergs zählt. Diese großartigen Leistungen werden schließlich durch das Allerheiligenbild eines A. Dürer gekrönt, dessen Mäzen der letzte Landauer gewesen ist.

Freedon Max H. von, **Aus fränkischen Landschlössern und Prälaturen.** 153 Aufnahmen von Leo Gundermann. Würzburg: Stürtz Verlag 1969. 192 SS, gln, DM 28.–.

Das Betrachten des geschlossenen Buches erregt bereits neugierige Spannung: Der oval ausgeschnittene Klappenumschlag zeigt in Farbdruck den Rokoko-

Salon des Schlosses Wiesenheid. Das Vorsatzblatt steigert die Spannung: Ausschnitte aus Salomon Kleiners Kupferstichwerk „Schloß Pommersfelden“ 1728. Man blättert auf – und blättert und blättert, immer wieder überrascht – auch dann, wenn einem manches vertraut ist – überrascht von der Fülle dessen, was es in Franken noch gibt, beglückt über die Schönheit der Aufnahmen, über den stets mit Bedacht ausgewählten Standpunkt des Fotografen, der sein Können von neuem unter Beweis stellt, und man ist – keineswegs zuletzt – erfreut über die kenntnisreiche und fein abgestimmte Einführung, die in schier leichtem Plauderton doch in die Tiefe schürft und Wesentliches aussagt. Wenn kultureller Reichtum verpflichtet, dann haben mit diesem Buch Verfasser, Fotograf und Verlag eine Verpflichtung einem Land gegenüber erfüllt, das wie kaum ein anderes europäische Kultur auch heute noch in zahlreichen Denkmälern repräsentiert, die hier in glücklicher – und auch reicher – Auswahl vorgestellt werden.

-t

Nürnberg. Altstadtsehenswürdigkeiten nach der Natur gezeichnet von Hans Gründl (Verlag Hans Carl Nürnberg 1969, 96 Seiten, Querformat 16 x 23 cm, in Büttenspapier gebunden, DM 14.50).

Die Sehenswürdigkeiten der Nürnberger Altstadt: die Burg, die Mauern, Türme, Tore und Brunnen, die Kirchen, Patrizierhäuser, Winkel und Gassen, die Brücken, Portale und Giebel, Skulpturen und Schmiedearbeiten, ja sogar die originellen „Zwätschgamännla“ und den „Christkindlesmarkt“ hat der Künstler in 90 Bleistiftzeichnungen festgehalten. Teils peinlich genau mit spitzem Stift, teils flott mit breitem Strich. Und der heimische Verlag legt diese Zeichnungen gut reproduziert in einem bibliophil aufgemachten Band vor. Das schon vom Äußeren her ansprechende Buch ist nicht nur ein „Bilderbuch“ schlechthin. Es atmet etwas vom Geist des „Deutschen

Reiches Schatzkästlein“, der sich glücklicherweise bis in unsere Tage erhalten hat.

P. U.

Paschke Hans, *Der Judenhof und die alte Judengasse zu Bamberg.* / ders., *Um den weltlichen Gerichtsstuhl zu Bamberg.* Studien zur Bamberger Geschichte und Topographie, Hefte 36 und 38. Bamberg 1969.

Bundesfreund Paschke legt zwei neue Hefte seiner bekannten Schriftenreihe vor, die in ihrer konzisen, aber gründlich erarbeiteten Art eine begrüßenswerte Ergänzung fränkischer landeskundlicher Literatur ist, auch über das örtliche Interesse Bambergs hinaus. An der Quelle orientiert, geben diese Schriften ein übersichtliches und komplettes Bild Bamberger historischer Topographie, das auch auf andere Städte methodisch anregend wirken sollte. Die Verständlichkeit der Aussage des Forschungsergebnisses wird durch Stadtplanausschnitte gefördert. Vivant sequentes!

-t

Markgrafentheater Erlangen. Repräsentativer Bildband. Hsrgg. v. Kulturreferat der Stadt Erlangen. Aktuelles Dokument der lokalen Theatergeschichte (Besprechung vorbehalten).

Schweser Max, *Gerania und Nachäli.* Gereimtes und Ungereimtes. Mellichstadt: Ludwig Bauner Verlag 1965. 63 SS. kt.

Heil ist die Welt, idyllisch und friedlich in Schwesers Reimereien wie in seiner Kurzprosa. Auch die Aufruhr in der Schulpflegschaft wegen der Behandlung von Friedrich Rückerts Gedicht über Leinach im Unterricht wird zur Humoreske abgebogen. Natur herrscht vor, daneben steht ein wenig Volksleben, die Kirchweih, die Weihnachtszeit, die Fasnacht. Vom Gehaltlichen wie von der sprachlichen Bewältigung her hat bei dem Autor das 20. Jahrhundert noch nicht begonnen.

Str.